

Insel

Missionsflugdienst im Pazifik

Echo

Nummer 144 Ausgabe 2 / 2009



Pacific Missionary Aviation



Geschäftsstelle Deutschland:

PMA Deutschland
 Im Denzentel 2, 76703 Kraichtal (Üö.)
 Tel. (+49) (0) 7251-69979
 Fax (+49) (0) 7251-69970
 email: pmadeutschland@aol.com
Spendenkonto Deutschland:
 Ev. Kreditgenossenschaft, Kassel
 506940 (BLZ 52060410)

AEM-Förderstiftung Weltmission-PMA
 Ev. Kreditgenossenschaft, Kassel
 200 41 44 41 (BLZ 52060410)

Geschäftsstelle Schweiz:

PMA Schweiz, Moosweg 4
 3532 Zäziwil
 Tel: (+41) (0)31711 2563
 email: pmaswitzerland@bluewin.ch

Spendenkonto Schweiz:

PMA Switzerland, 4416 Bubendorf
 PC-Konto 40-705492-5
 PMA Switzerland, UBS AG in Liestal
 Konto 989.727.M1 D

Internet: www.pmadeutschland.de

Herausgeber:

PMA Deutschland e. V., Kraichtal
 Mitglied des Diakonischen Werkes,
 der Arbeitsgemeinschaft
 Evangelikaler Missionen (AEM)
 und der Württembergischen
 Arbeitsgemeinschaft für
 Weltmission (WAW)

Erscheinungsweise:

Wird im Inland vierteljährlich als
 Postvertriebsstück zugestellt
 Für den Inhalt verantwortlich:
 Michael Lange, Kraichtal

Bildnachweis: Missionsflugdienst
 Der Missionsflugdienst, Leitung
 Missionar Norbert Kalau, arbeitet in
 Mikronesien und auf den Philippinen
 unter der Bezeichnung
 „Pacific Missionary Aviation (PMA)“
 Druck und Verlag:
 St.-Johannis-Druckerei,
 Lahr

Die Themen dieser Ausgabe

- ⇒ Seite 3
Liebe Missionsfreunde
 von Michael Lange
 - ⇒ Seite 4
Meine Zeit auf Guam
 von Corinne Gyger, Schweiz
 Sieben Wochen Einsatz auf einer Insel im Pazifik
 - ⇒ Seite 5
Mitgliederversammlung und Freundestreffen der PMA Schweiz
 von Peter Bossert, PMA Schweiz
 PMA Schweiz feiert 10jähriges Bestehen
 - ⇒ Seite 7
Dapoy
 von Edmund Kalau, Gründer der PMA, Guam
 Ein Häuptling lernt Jesus Christus kennen
 - ⇒ Seite 9
Ein wunderbares Geschenk Gottes
 von Estela Sacyaben, Naujan/Philippinen
 Der kleinen Jolly wird geholfen
 - ⇒ Seite 10
Neue Herausforderungen für Amos und Heidi Collins
 von Melinda R. Espinosa, PMA Hauptverwaltung Guam
 Angebote für junge Leute auf Yap
 - ⇒ Seite 12
Wachstum in der Frucht des Geistes
 von Melinda R. Espinosa, PMA Hauptverwaltung Guam
 Pia Kaufmann profitiert selbst durch ihren Dienst
 an anderen
 - ⇒ Seite 13
Wie man einzelne Familien erreichen kann
 von Rea Joy Lumawan, Palau
 Ein Kind wird zum Segen für die ganze Familie
 - ⇒ Seite 14
Kurz und aktuell
 - ⇒ Rückseite
Ein Schweizer Trio ist einsatzbereit
- Zum Titelbild:** Corinne Gyger aus der Schweiz mit Kindern und Mitarbeitern der PMF-Gemeinde auf Guam.

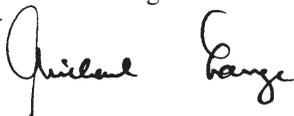
Liebe Missionsfreunde!

Erinnern Sie sich an Situationen, in denen Sie schon mal geschrien haben? Nicht im Zorn, sondern weil Sie in einer Situation waren, in der Sie dringend Hilfe brauchten? So eine Notsituation beschreibt hier der Prophet Jeremia. Er spricht davon, dass man ihn in eine Grube geworfen und sie mit Steinen verschlossen hat. Das Schreien macht zum einen die Dringlichkeit deutlich, spiegelt aber auch Verzweiflung und Hilflosigkeit wider. Die Bibel spricht immer wieder vom Schreien als von einer besonderen Form des Anrufens Gottes, also des Gebetes. Gott ist keinesfalls schwerhörig oder so weit weg, dass wir Schreien müssten, damit er uns hört. An einer anderen Stelle (Matth.6,8) heißt es nämlich: „Euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet.“ Auf der anderen Seite ist immer wieder in der Bibel die Rede davon, dass Menschen zum HERRN schriehen und er sie erhörte. Das Schreien zum HERRN hat eine andere Intensität als ein ‘normales’ Gebet. Keine Frage, Gott hört auch diese, ja sogar die stillen Seufzer unseres Herzens. Aber hinter dem Schreien steckt ein anderer Ernst. Oft stehen existenzielle Nöte im Hintergrund, und Herz und Leben des Betenden stehen ganz dahinter. Wir müssen doch zugeben, dass unsere Gebete oft recht lasch und oberflächlich sind. Vielleicht sollten wir wieder neu lernen, zum HERRN zu schreien! Es sollte uns wieder sehr bewusst werden, wie unbedingt abhängig wir in allen Bereichen unseres Lebens vom HERRN sind. Ich meine, Schreien zu Gott hat dabei nicht unbedingt mit Lautstärke zu tun, sondern mit dem inneren Ernst und der Haltung, dass wir ohne Ihn auf verlorenem Posten stehen. Schreien ist tiefstes Beten, bei dem wir wissen: nichts und niemand kann uns letztlich helfen als unser HERR allein, auch und gerade in einer Zeit und Welt, in der die Möglichkeiten des Menschen ganz oben stehen.

Dieses Wort aus Klagelieder 3,57 haben wir als Jahreslosung für PMA hier bei uns gezogen. Es erinnert auch uns daran, wie ganz abhängig wir in all unserem Tun von unserem himmlischen Vater sind. Und wir haben es unzählige Male erlebt, was ein Jeremia hier bezeugt: „Du bist zu mir gekommen und hast zu mir gesagt: Hab keine Angst!“ Immer wieder machten Menschen, die zu Gott schriehen, besondere Erfahrungen Seiner Nähe und Hilfe - und das ist bis heute so! In Psalm 145,18 heißt es: „Der HERR ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn ernstlich anrufen.“ Und wenn auch nicht immer gleich die Hilfe sichtbar wird, beschenkt er uns doch mit Seinem Frieden. Wir wollen das als Zuspruch und Aufforderung für uns nehmen, privat und in der Missionsarbeit, und immer wieder in ganzer Abhängigkeit zum HERRN schreien. Dann dürfen wir uns auch Seiner Nähe und Hilfe gewiss sein!

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen

Ihr dankbarer



Michael Lange,
Leiter der
Geschäftsstelle
von PMA
Deutschland



Klagelieder 3,57:

Mein Gott, als ich zu dir schrie, bist du gekommen und hast zu mir gesagt: „Hab keine Angst!“



Meine Zeit auf Guam

Sieben Wochen Einsatz auf einer Insel im Pazifik

von Corinne Gyger, Schweiz

Corinne Gyger

Sie hat als
Volontär auf
Guam
mitgeholfen



Die meiste Zeit des vergangenen Winters habe ich nicht im kalten Europa und nicht in der Schweiz, aus der ich komme, verbracht, sondern auf einer tropischen Insel, einem Ort, den viele „Inselparadies“ nennen. Und doch habe ich festgestellt, dass selbst an einem wundervollen Ort nur jene das Paradies finden, die es in sich haben.

Während meines Sprachstudiums an der Uni war es eine Vorgabe, für längere Zeit in ein Land zu gehen, in dem Englisch gesprochen wird. Während meiner Suche nach einem solchen Ort wurde ich von Klara Moser von PMA Schweiz gefragt, ob ich Interesse hätte, auf Guam in der PMF Gemeinde einen Einsatz zu machen. Ich war Gott dankbar, dass ich einen solchen Platz wie Guam finden konnte, wo ich nicht nur meine Studienvorgaben erfüllen, sondern auch vielen verschiedenen Menschen begegnen und meine Zeit und Fähigkeiten zur Hilfe für andere einsetzen konnte.

Während meines siebenwöchigen Aufenthaltes bereitete ich unter der Woche den Kids Klub, die Sonntagsschule und den Gottesdienst mit vor und unterrichtete dann die Kinder an den Samstagen und Sonntagen.

Ich konnte auch Edmund und Elisabeth Kalau dabei helfen, ihre alten und sehr wertvollen Dias einzuscannen und sie digital im Computer zu speichern. Das war sehr interessant für mich, gab es mir doch einen Einblick in ihre jahrzehntelange Missionsarbeit in Mikronesien. Es war auch sehr aufschlussreich, weil ich dadurch einen guten Eindruck von den

Gebetswunsch

Corinne wünscht sich, dass die Kinder, die sie unterrichtete, all die Lektionen in Erinnerung behalten, die sie lernen, und dass sie diese in ihrem täglichen Leben anwenden können.



Kulturen auf Guam, Yap und anderen Inseln bekam. Das geschah nicht nur durch die verschiedenen Unterlagen und Bilder, mit denen ich arbeitete, sondern auch des-



halb, weil ich wäh-

rend meines Einsatzes bei PMA Filipinos, Amerikaner, Mikronesier und andere Volksgruppen persönlich kennen lernen und mich mit ihnen austauschen konnte. Ich bete dafür, dass die Kinder die biblischen Lektionen in Erinnerung behalten, die wir miteinander gelernt haben, und dass sie ihr Leben auf das feste Fundament der Bibel mit ihren guten Wertmaßstäben aufbauen, die ihnen in ihrem Alltag hilfreich sein werden.



Fröhlich
Im Kids Klub und bei den anderen Veranstaltungen für Kinder schläft keiner ein!

Mitgliederversammlung und Freundestreffen der PMA Schweiz

10-jähriges Bestehen gefeiert

von Peter Bossert, PMA Schweiz

Am 25. April 2009 fand die 9. ordentliche Jahresversammlung der PMA Schweiz statt. Wie in den vergangenen Jahren durften wir die Räumlichkeiten des Evangelischen Brüdervereins in Rothrist für unsere Zusammenkunft nutzen und die logistische Unterstützung des Hauswartes geniessen. Bei stimmungsvollem Klavierspiel von Vater Hänni setzten wir uns an die zum 10. Gründungsjahr der PMA Schweiz von Beatrice Hänni wunderschön dekorierten Tische. Danach eröffnete die Vizepräsidentin Klara Moser die Versammlung mit einer Kurzandacht (Apostelgeschichte 11, 19-29). Auch in diesem Jahr fanden sich Mitglieder und Freunde ein, um sich über die Vereinsaktivitäten zu orientieren. Michael Lange überbrachte die Grüsse der PMA Deutschland und berichtete über deren Aktivitäten im Jahr 2008.

Im Jahr 2008 resultierte eine erfreulich grosse Spendensumme. Der Hauptanteil der finanziellen Unterstützung an die PMA Mikronesien wurde für die dringend notwendige Reparatur des Klinikschiffs „M/V Sea Haven“ eingesetzt. Markus Rudin und Sabina Bauer sind bereits seit der Gründung am 20. Oktober 1999 aktive Vorstandsmitglieder, wofür ihnen die Vizepräsidentin einen herzlichen Dank aussprach.

Einsatzbericht

Corinne Gyger
berichtet von
ihrem Erleben
auf Guam



Nach dem statuarischen Teil berichtete **Corinne Gyger** über ihren Aufenthalt von Ende Dezember 08 bis Mitte Februar 09 auf der Insel Guam (Unterstützung der PMA-Geschäftsführerin Melinda Espinosa in vielen Belangen, Kinderarbeit, Digitalisierung von Dias am Computer etc.). Drei neue Volontäre wurden vorgestellt, **Selina Landauer**, welche am 6. Juli 2009 für einen achtmonatigen Einsatz nach Guam und Palau reisen wird. Dazu wünschen wir ihr eine gute Reise, viel Freude und Befriedigung. Ende August 2009 werden **Tamara Haller und Christine Walser** für 6 Monate nach Pohnpei reisen und dort in der Kinder und Jugendarbeit mithelfen. Die Bereitschaft junger Menschen, ihr Talent, Wissen und Können während eines Kurzzeiteinsatzes vor Ort in Mikronesien zur Verfügung zu stellen, bereitet immer wieder grosse Freude.

Im Anschluss an die Versammlung hatten die Teilnehmenden bei reichhaltigem Apéro die Möglichkeit sich zu erfrischen, zusammen zu plaudern, Gedanken auszutauschen oder sich näher kennen zu lernen.

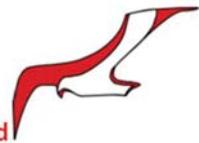
Dankesgruß

Die Teilnehmer
der diesjährigen
Mitgliederversammlung
der PMA Schweiz
sind froh und
dankbar für alle
Unterstützung



Vielen Dank für alle Unterstützung!

10 Jahre
Pacific Missionary Aviation Switzerland



Dapoy

Ein Häuptling lernt Jesus Christus kennen

von Edmund Kalau, Gründer der PMA



Beim Durchgehen meiner über 1.000 Dias, die ich zwischen 1956 und 2004 aufgenommen hatte, sah ich unzählige Fotos eines sehr ungewöhnlichen Mannes von der Insel Yap. Er ist auch auf der Homepage unseres Internet-Auftrittes zu sehen (www.pmadeutschland.de oder auch www.pmapacific.org).

Ich lernte Dapoy während meines ersten Besuches in seinem Dorf 1960 kennen. Unsere Familie war von Palau nach Yap umgezogen, und wir lebten von 1959 bis 1975 auf Yap. Dapoys Anwesenheit gab allem eine besondere Atmosphäre – ob er den Vorsitz beim Dorfrat hatte oder seine Dorftänzer bei Festlichkeiten vorstellte. Man konnte das sogar spüren, wenn er bei der Herstellung von „auw“ mitmachte, dem Kokosnuss-hanfseil, das zum Zusammenbinden von Balken und Dachsparren beim Bau des traditionellen Männerhauses oder anderen Gebäuden auf Yap verwendet wird. Dapoy zog nicht nur Besucher und Journalisten von Übersee an, weil er der Häuptling und Mediziner in dem gesellschaftlich wichtigen Dorf Wanyan war, sondern vor allem wegen seiner traditionellen Ganzkörpertätowierung. Im Alter von 70 Jahren war Dapoy der letzte Mann, der diese schmerzhaften Tätowierungen auf sich nahm, deren Vollendung fast sechs Monate dauerte.

Als Dapoy und ich enge Freunde geworden waren, unterhielten wir uns oft über seine Verantwortung als Häuptling und „Tamarong“ (Oberzauberer) sowie seine Pflichten in Bezug auf gesellschaftliche und kulturelle Belange seiner Gemeinde. Er sprach stets mit Leidenschaft darüber und hatte immer neue Pläne, wie er seine Leute unterstützen könne. In all unseren Unterhaltungen war es mein Hauptziel, Dapoy Gottes Wort weiterzugeben. Wir vereinbarten, alle zwei Wochen in seinem Dorf zum Bibelstudium zusammen zu kommen. Dapoy und sein enger Freund hörten immer sehr höflich zu, wenn ich ihnen von Gottes Plan für uns Menschen und unsere Lebensfragen erzählte. Sie nickten oft zustimmend, kommentierten meine Ausführungen jedoch nicht. Im Anschluss aßen wir meist getrockneten oder auf trockenen, schwelenden Kokosnussschalen geräucherten Riffisch und tranken dazu den erfrischenden Saft einer Kokosnuss. Das liebte ich und genoss unsere Zusammenkünfte.

Mit der Zeit konnte ich die beiden direkt über ihren Glauben und ihre Weltanschauung befragen, vor allem auch dazu, wie sie über ihren Verbleib in der Ewigkeit dachten. Ich hatte jedoch den Eindruck, dass sie daran nicht zu großes Interesse hatten, weil sie oft nur mit den Schultern zuckten. Dann starb plötzlich und unerwartet Dapoys bester Freund. Dapoy war nicht nur traurig, sondern außerordentlich geschockt über seinen Verlust.



Historisches

Bild

Pastor Edmund
Kalau mit Dapoy

Die Fragen über das Leben nach dem Tod, über Gott und Errettung beschäftigten ihn nun immer mehr, und ich konnte ihm dazu Antworten aus der Bibel geben.

Als er Gottes Errettung durch Jesus annahm und Christ wurde, waren seine Leute nicht mehr zufrieden mit ihm – er betrieb keine Zauberei mehr und war Mitglied der evangelischen Gemeinde geworden. Er kam oft mit einem kleinen Kanu zu den Gottesdiensten; die lange Fahrtzeit von anderthalb Stunden machte ihm nichts aus. Viele unserer Gemeindeglieder, Dapoy eingeschlossen, kamen schon samstags nach Colonia (wo unsere Gemeinde ansässig war), um am Sonntag um 9 Uhr pünktlich zum Gottesdienst da zu sein. Wir bauten extra ein Haus für diejenigen, die über Nacht bleiben wollten. Viele brachten sich zum Essen ihre Lebensmittel mit, manche sogar Hühner und Ferkel. An einem frühen Sonntagmorgen fand ich Dapoy auf unserer Veranda sitzen; er las das Neue Testament in seiner Yap-Sprache. Nachdem wir uns nach Yap-Art begrüßt hatten, schaute er mich an und sagte wiederholt: „Es tut mir so Leid, es tut mir so Leid.“ Als ich ihn fragte, was ihm Leid tat, antwortete er ohne eine Moment zu zögern und mit trauriger Stimme: „Es tut mir Leid, dass ich Christus nicht schon angenommen habe, als du mich das erste Mal besuchtest. Jetzt bin zu alt, um auf die Außeninseln zu fahren und meinen Leuten zu erzählen, was Jesus Christus für mich getan hat und was er auch ihnen anbietet.“ Und ich sah Tränen in seinen Augen.

Traurigkeit und Bedauern zeigen sich oft, wenn Menschen Gottes Ruf in der Blüte ihres Lebens ignorieren. Viele Gelegenheiten und Segnungen werden verpasst, und die Zeit ist unwiederbringlich verloren. Beten Sie, dass sich die Herzen der Insulaner für Gottes Wort öffnen und sie dann den Wunsch bekommen, diese Gute Nachricht ihren eigenen Leuten weiterzusagen. Unser Wunsch und Gebet für uns selbst sollte sein: „Herr, mache uns weise, dass wir nicht einen einzigen Tag damit verschwenden, uns nicht von dir gebrauchen zu lassen.“

Ein wunderbares Geschenk Gottes

Der kleinen Jolly wird geholfen

von Estela Sacyaben, Sozialarbeiterin im PMA Waisenhaus in Naujan, Mindoro, Philippinen



Ich lernte die zweijährige Jolly kennen, als sie und ihr Bruder im September 2008 zu uns gebracht wurden. Ihr Vater war Alkoholiker, arbeitslos und hatte schon im Gefängnis gesessen. Ihre Mutter war in ein Frauenhaus geflohen, um sich und ihre Kinder zu schützen. In diesem Frauenhaus wurde unser Waisenhaus der Familie empfohlen.

Jolly fiel mir gleich auf, da sie schnell und viel lächelte, obgleich sie eine schwere Gaumen- und Lippenspalte hatte. Sie versuchte zu reden, aber niemand konnte sie verstehen. Sie konnte keine Worte aussprechen und doch verstand und befolgte sie, was wir von ihr verlangten. Im Vergleich zu unseren anderen Kindern schien sie ihrem Alter weit voraus zu sein. Sie wurde zum Sonnenschein des Waisenhauses und wir dankten Gott oft für ihr einnehmendes Wesen und die große Freude, die sie uns bereitete.

Ich kümmerte mich bald darum, für Jolly eine Operation ihrer Gaumenspalte bei einer Organisation zu bekommen, die darauf spezialisiert



Vorher

Jolly vor ihrer OP mit PMA-Arzt Dr. John Escote, der sie untersuchte, um sicher zu gehen, dass sie gesund sei



Nachher

Jolly nach ihrer erfolgreichen OP



war, und im Dezember 2008 sollte die OP stattfinden. Leider hatte sie jedoch einen Asthmaanfall. Schon als sie in unserem Waisenhaus eintraf, war sie untergewichtig und hatte asthmabedingt eine sehr schwache Lunge. Der Arzt erklärte uns, dass das Asthma eine Folge der Gaumenspalte und der offenen Lippen sei, denn dadurch würde sie sich leicht erkälten und Husten bekommen; außerdem sei sie auch gefährdet durch alle möglichen Arten von Amöben.

Wir als Pfleger waren frustriert, dass Jolly den ersten Eingriff verpasst hatte, und beschlossen, uns besonders gut um sie zu kümmern, damit sie den nächsten Termin auch wirklich wahrnehmen könnte. So waren wir sehr dankbar, dass Jolly im Januar 2009 gesund und bereit für die Operation war. Nach dem Eingriff erfuhren wir von der Krankenschwester, dass die OP ein voller Erfolg gewesen war! Wir danken Gott für Seine Treue, für die Ärzte und Krankenschwestern, für die Erhörung unserer Gebete und dass aus Jolly ein gesundes kleines Mädchen geworden ist, ein wunderschönes Geschenk Gottes!

Neue Herausforderungen für Amos und Heidi Collins

Angebote für junge Leute auf Yap

von Melinda Espinosa, PMA Hauptverwaltung Guam

Neue Aufgaben
Amos und Heidi Collins widmen sich der Jugend auf Yap



Letztes Jahr im November übernahmen Amos und Heidi Collins die Jugendarbeit bei PMF Yap mit rund 24 bis 30 jungen Erwachsenen und Teenagern. Amos arbeitet vollzeitlich als Pilot und Leiter der Flugzeugwartung, und Heidi arbeitet als ehrenamtliche Englischlehrerin im College auf

Yap. John Malimai, der Pastor unserer Außeninsel-Gemeinde, ist sehr dankbar für den Einsatz des Ehepaares Collins, weil ihm dies die Möglichkeit gibt, sich statt der Jugendarbeit mehr den Hauskreisen und Familien zu widmen, damit sie geistlich vorankommen.

Amos erzählte mir, wie er den ersten Term seiner Missionsarbeit darauf verwandt hatte, zu beobachten, zu lernen und zu wachsen – und bei der Fliegerei hatte er viel zu lernen. Er ist dankbar für seinen exzellenten Lehrer und Mentor Peter Reichert, ein erfahrener Flugzeugmechaniker und Pilot, der tausende von Flugstunden für PMA auf seinem Konto hat. Unter Peters Anleitung entwickelte Amos Fähigkeiten und Kenntnisse, die er sich alleine nicht hätte aneignen können. Nach vier Jahren bei PMA und mit seiner Ehefrau an seiner Seite ist er jetzt bereit, eine weitere Aufgabe im Dienst für den Herrn anzupacken.



Freundschaften knüpfen

Heidi gewinnt mehr und mehr das Vertrauen der jungen Mädchen auf Yap

Amos und Heidi leiten wöchentliche Hauskreise für die PMF-Jugend, und alle vier Wochen verbringen sie den Abend mit Spielen. Sie erinnern die jungen Leute immer wieder an das Fundament ihres Lebens, und sie lassen Bibelverse auswendig lernen und aufsagen. Dabei sind die beiden erfreut und überrascht über die Insulaner, wie gut und fehlerfrei sie die Bibelverse aufsagen können.

Wir beten dafür, dass diese gelernten Gottesworte weiterhin die Gedanken und Herzen der jungen Menschen verändern werden. Bitte beten Sie für Amos und Heidi, dass sie weiter enge Freundschaften mit diesen jungen, empfänglichen Insulanern schließen und einen positiven Einfluss auf ihr tägliches Leben nehmen können! Bitte beten Sie auch, dass die jungen Leute ein Verlangen bekommen, den Herrn immer besser kennen zu lernen und zu wachsen auf ihrem Weg der Nachfolge Jesu.



Insel-Taxi

Wie viele Jugendliche passen auf einen Pritschenwagen? Heidi holt die Jugendlichen zu ihrem wöchentlichen Treffen ab und bemüht sich, so viele wie möglich mitzunehmen. In der Zwischenzeit holt Amos weitere Jugendliche mit einem anderen Fahrzeug



Wachstum in der Frucht des Geistes

Pia Kaufmann profitiert selbst durch ihren Dienst an anderen
von Melinda Espinosa, PMA Hauptverwaltung, Guam

Pia und einige ihrer Mädchen

Wachstum in der Frucht des Geistes braucht Beziehung: Einander kennen lernen, einander akzeptieren, verantwortlich handeln und gegenseitig die Früchte des Geistes erleben



In den Lektionen in ihrer Mädchenbibelgruppe wie „Lernen zu dienen wie Jesus“ wird Pia herausgefordert, noch leidenschaftlicher und empfindsamer die Gelegenheiten wahrzunehmen, anderen Menschen das Evangelium weiterzusagen.

Je mehr sie diese jungen Frauen anleitet, desto mehr erkennt sie die Wichtigkeit, dass sich Jesus durch ihr eigenes Leben widerspiegelt. Sie wünscht sich, einen Einfluss mit Ewigkeitswert auf das Leben dieser Inselmädchen zu nehmen. Pia arbeitet auch in der Jugendarbeit mit und ist verantwortliche Leiterin und Lehrerin der Sonntagsschule. Jüngerschaft und Lehre nehmen einen großen Teil ihrer Arbeit ein – daher ist es wichtig, dass sie selbst in Gottes Wort wachsen kann und die Frucht des Geistes in ihrem Leben sichtbar wird.

Kürzlich nahm Pia an einem Bibelkurs mit der Frauengruppe über das Buch Daniel teil, der von Sylvia Kalau geleitet wurde. Sie selbst unterrichtete das Buch der Offenbarung in der Jugendstunde. Durch diese beiden Studien erkannte sie neu, wie Gott alles in Seiner Hand hält und einen ganzheitlichen Plan für diese Welt hat. Es ist für sie das erste Mal, dass sie ein ganzes Buch aus der Bibel statt einzelner Themen unterrichtet. Das ist eine große Herausforderung und erfordert sehr gute Vorbereitung, aber das Interesse der Jugendlichen belohnt sie reichlich dafür. Bitte beten Sie für Pia, die Jugend und die Kinder, denen sie das Evangelium weitergibt, dass sie ein lebendiger Brief Christi für diese Jugendlichen sein darf.

Wie man einzelne Familien erreichen kann

Ein Kind wird zum Segen für die ganze Familie

von Rea Joy Lumawan, PMA-Missionarin auf Palau



Barry ist im Krankenhaus angestellt und kommt oft in unsere Mehrzweckhalle zum Volleyballspielen. Mit seiner Familie nahm er an unserer Heilig Abend-Feier im PMA Jugendzentrum teil. Sie hatten das Erntedankfest („Thanksgiving“) verpasst und daher bestand Claude, ihr Jüngster und Erstklässler, darauf, dass sie bei dieser Feier dabei sein „müssten“. Seither kommen sie regelmäßig zu uns in den Gottesdienst. Obgleich Barry im Krankenhaus auch sonntags arbeitet, kommt er zum Gottesdienst, sooft es ihm möglich ist.

Wir sind Gott dankbar dafür, dass Barrys Frau Monica inzwischen angefangen hat, mit uns über geistliche Dinge zu sprechen. Wir sind mit der ganzen Familie dienstags und donnerstags beieinander in der Mehrzweckhalle. Mittlerweile trifft sich Joy Balayo, die Frau unseres Pastors Bambit, mit deren einziger Tochter Rufina zu einem wöchentlichen Bibelstudium. Joy freut sich sehr über ihre Begeisterung!

Ihr Sohn Desmond, ein echter Teenager, wünscht sich, dass der HERR ihn vor schlechten Einflüssen seiner Altersgenossen bewahrt. Wir sind dankbar, dass er es in die Volleyballmannschaft der Palau High School geschafft hat und beten dafür, dass diese Mannschaft einen guten Einfluss auf ihn ausübt. Bitte betet für Monica, dass sie Kraft für ihre Aufgaben als Ehefrau und Mutter hat, und für den kleinen Claude, dass er reifen möge in seiner Liebe und seinem Glauben an Jesus. Weil Claude so nachdrücklich auf der Teilnahme am Heilig Abend-Gottesdienst bestand, konnte er seine ganze Familie bewegen, die Gemeindeveranstaltungen zu besuchen. „Lasset die Kinder zu mir kommen“, sagt Jesus. Und wenn sie kommen, lieber HERR, dann bringe bitte ihre Mütter und Väter und ihre Geschwister auch mit!



Begleitung

PMA Missionare Rea Joy, Pastor Bambit und Joy Balayo ermutigen die Familie Melve in ihrem Leben mit Gott.



Kurz und aktuell

Notizen und Gebetsanliegen

► **Deutschland:** Wir freuen uns, dass wir in den nächsten Monaten wieder zwei junge Männer nach Pohnpei schicken können, die dort ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) machen wollen. Wenn alles wie geplant klappt, werden sie Ende September 2009 ausreisen. Es handelt sich dabei um **Daniel Blitz** und **Oliver Rakowski**, beide aus Neuwied. Wir freuen uns über ihre Bereitschaft und beten jetzt schon um einen gesegneten Einsatz.

► **Deutschland:** Gerne möchten wir wieder mal auf unseren **vierteljährlichen Gebets- und Infobrief** hinweisen, den wir auf Anfrage verschicken. Er erscheint jeweils in dem Zeitraum zwischen den Ausgaben unseres Insel Echo und erhält in einfacher Form die aktuellsten Infos und Gebetsanliegen der PMA. Sie können den Gebetsbrief bei uns in der Geschäftsstelle bestellen und ihn dann kostenlos per Infobrief mit der Post oder auch per Email erhalten.

► **Deutschland:** Da wir trotz mehrmaliger Ankündigung auch in letzter Zeit wieder vereinzelt Spenden auf unsere bisherige **Konten** bei der **Postbank** und bei der **Deutschen Bank** erhielten, möchten wir nochmals darauf hinweisen, dass wir diese in nächster Zeit **auflösen** werden. Bitte verwenden Sie künftig nur das Konto, das auf dem eingehafteten Überweisungsvordruck angegeben ist. Oder unser Konto bei der AEM-Förderstiftung, das Sie auf Seite 2 finden und das bei höheren Beträgen eventuell für Sie steuerlich sinnvoll ist. Dieser Hinweis gilt natürlich nicht für die Konten von PMA in der Schweiz!

► **Deutschland:** Wir möchten darauf hinweisen, dass wir weiterhin sehr gerne gesammelte **Briefmarken, ebenso Münzen sowie alte DM-Restbestände in Hart- und Papiergeld** von Ihnen annehmen. Auch auf diese Weise können Sie unsere Arbeit wirkungsvoll unterstützen. Besonders willkommen sind uns ganze Briefmarkensammlungen, ebenso komplette alte (vor 1960) Brief- oder Postkartenbelege, aus denen die Marken nicht ausgeschnitten sind. Falls es sich nicht um Sammlungen handelt, ist es besser, wenn die Marken nicht abgeweiht sind, sondern auf dem Papier mit einem Rand von etwa einem Zentimeter ausgeschnitten werden. Schöne Stempel sollten ganz belassen werden. Je besser die Qualität, umso mehr bekommen wir von unserem Händler dafür. Vielen Dank an dieser Stelle allen, die schon viele Jahre lang treu mitsammeln! Der Erlös aus dem Verkauf kommt der Arbeit in unserem Waisenhaus zugute, wo das Geld dringend benötigt wird. In der Regel sind es zwar keine Reichtümer, die wir dadurch einnehmen, aber jeder Betrag hilft uns ein Stück weiter.

► **Deutschland:** Vor einiger Zeit bekamen wir aus einem **Nachlass** einige Kisten mit meist gut erhaltenen **Büchern**. Darunter sind viele christliche Bücher, aber auch säkulare Literatur ist dabei. Wir möchten diese Bücher **gegen eine Spende** für unsere Arbeit, deren Höhe sie selbst bestimmen, plus Porto- und Versandkosten **abgeben**. Falls Sie Interesse haben, können sie eine Titelliste der Bücher bei uns anfordern. Oder Sie schauen einfach bei uns in der Geschäftsstelle in Kraichtal rein. Bitte möglichst vorher anmelden! Sie sind herzlich willkommen!

► **Deutschland:** Wie wäre es mit einem **Missionsbericht** in Ihrer **Gemeinde** oder Ihrem **Hauskreis**? **Dann laden Sie uns doch einfach ein!** Gerne kommen wir zu Ihnen, um aus erster Hand von der Arbeit der PMA zu berichten. Dabei können Sie auch Fragen loswerden, die Sie schon immer mal stellen wollten, und vor allem mehr Informationen und einen näheren Kontakt zu unserer Arbeit bekommen. Sie gehen auch keine Bindung oder irgend ein Risiko ein, denn wir stellen weder finanzielle Bedingungen noch fordern wir eine Mindestzahl an Besuchern. Wir freuen uns einfach über Ihr Interesse und möchten Sie gerne näher kennen lernen.

► **Deutschland:** Vom 9. August 2009 bis zum 15. September werden, so Gott will, **Edmund und Elisabeth Kalau** nochmal **in Deutschland** sein. Edmund Kalau wird aber kaum zu Diensten unterwegs sein, sondern möchte seine Verwandten und Freunde in Deutschland und auch in Litauen besuchen. Sie als unsere Freunde sollen aber wissen, dass er in dem genannten Zeitraum meistens über unsere Geschäftsstelle zu erreichen ist oder zumindest ein Kontakt zu ihm hergestellt werden kann. Bitte beten Sie für die Reise um Kraft, Bewahrung und Gesundheit.

► **Mikronesien:** Unser **Klinikboot „M/V Sea Haven“** wird voraussichtlich im **August** wieder unterwegs sein zu einigen **abgelegenen Außeninseln**, um Hilfsgüter abzuliefern und Solarradios zu verteilen. Wir sind dankbar, wenn Sie die Fahrt im Gebet mit vorbereiten.

► **Termine:**

Hier einige Termine, an denen Mitarbeiter von PMA die Arbeit der Mission vorstellen. Wir würden uns freuen, Sie vielleicht an einer dieser Veranstaltungen begrüßen zu können.

- **05. Juli 2009:** 10 Uhr Missionsgottesdienst in **73252 Lenningen**, Ev. Kirche Unterlenningen, mit Michael Lange

- **26. Juli 2009:** 10 Uhr Missionsgottesdienst in **70597 Stuttg.-Degerloch**, Christus Gemeinde, Tränkestr. 13, mit Michael Lange

- **30. Juli 2009:** bis 02. August 2009 in **07422 Bad Blankenburg/Thüringen** Infostand bei der Allianzkonferenz

Postvertriebsstück
E 3792 DPAG
Insel Echo
St.-Johannis-Druckerei
C. Schweickhardt
Postfach 5
77922 Lahr
Entgelt bezahlt

***Mein Gott, als ich zu dir schrie, bist du
gekommen und hast zu mir gesagt:
„Hab keine Angst!“***

Klagelieder 3,57

Ein Schweizer Trio ist einsatzbereit

Wir freuen uns, dass sich wieder drei junge Frauen aus der Schweiz zu einem mehrmonatigen freiwilligen Einsatz nach Mikronesien aufmachen wollen. Wie bereits im Bericht über die diesjährige Mitgliederversammlung von PMA Schweiz erwähnt, wird **Selina Landauer (r.)** am 6. Juli 2009 für acht Monate nach Guam und Palau reisen. **Tamara Haller und Christine Walser (v.l.)** fliegen Ende August 2009 für sechs Monate nach Pohnpei. Alle drei sollen in der Kinder- und Jugendarbeit eingesetzt werden. Wir danken ihnen für die Bereitschaft dazu und wollen sie betend begleiten!

